


Ludwig Mentze

**Kurze Lebensbeschreibung des Hochedelgebohrnen und Wohlweisen Herrn
Herrn Mattheus Rodde Hochverdienten Mitgliedes Eines ... Raths der Kaiserl.
freyen und des Heil. Röm. Reichs Stadt Lübeck**

[Lübeck]: Gedruckt von Georg Christian Green, [1783]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757089578>

Druck Freier  Zugang



40

Mentze und Behn.
Podde.

1783. 1790.

U₂ II-4°
237/600

7 z II

3237/600

-4°

Kurze Lebensbeschreibung
des
Hochedelgebohrnen und Wohlweisen Herrn
H e r r n
Mattheus Rodde
Hochverdienten Mitgliedes
Eines Hochedlen und Hochweisen Rathes

der Kaiserl. freyen und des Heil. Röm. Reichs Stadt Lübeck

aufgesetzt

von

Seinem
betrübten Schwestersohne

L u d w i g M e n s e

B. N. L.



Lübeck, den 6ten Februar 1783.

Gedruckt von Georg Christian Green, Eines Hochedl. und Hochw. Rathes Buchdrucker.

Was bleibt uns Lebenden übrig, wenn uns diejenigen, die wir lieben, verlassen? Wenn der Geist, der den Körper beseelte, diese sterbliche Hülle verläßt, und nur der leblose, starre Leib unsern Blicken noch darliegt; wenn die Lippen des Erblasteten sich nicht mehr zu freundschaftlichen Unterredungen mit uns öffnen; sein geschlossnes Auge uns keinen zärtlichen Blick mehr gönnt, und sein Ohr unsere Stimme nicht mehr vernimmt: Was bleibt uns dann? Die Gewißheit, er ist in eine bessere Welt gegangen und das Andenken an ihn. Allein, ist das Linderung unsers Schmerzens, den Werth desjenigen, den wir verlohren haben, in unserer Brust zu fühlen; durch die Erinnerung seiner Vollkommenheiten unsern Verlust doppelt zu empfinden? Einigen Trost gewährt uns indeß das gütige Geschenk des Schöpfers, das Vermögen, Andern das, was wir fühlen, mittheilen, und das, worüber wir seufzen, klagen zu können.

Nie wird das gedrängte traurige Herz mehr getröstet, als wenn es zum Lobe desjenigen, den es verlohren hat, überfließen kann, und mitleidende, theilnehmende Zuhörer oder Leser seiner Klagen und der Beschreibung des erlittenen Verlustes findet.

Eben dieß Mittel ergreife ich, wenn ich die Lebensgeschichte meines theuren Onkels öffentlich erzähle, und vorzüglich in dieser Rücksicht konnte mich das Verlangen meiner Verwandten dazu bewegen.

Darf aber meine ungeübte Feder sich hieran wohl wagen? — Wird es ihr gleich an Kürze des Ausdrucks, wird es ihr gleich an schöner, blühender Einleidung, wird es ihr gleich an dem verdienten Lobe des Verewigten mangeln; so soll es ihr doch nicht an Wahrheit fehlen, kann es ihr nicht fehlen: da das Leben dieses Mannes, dessen ganzer Gang Wahrheit und Aufrichtigkeit war, der diese erhabenen Eigenschaften an der Stirne trug und dessen Handlungen das Gepräge derselben trug, auch der unkundigsten Feder Stoff dazu geben würde.

Doch trifft mich der Tadel, ich habe nicht genug zu Seinem Lobe gesagt, so wird man mirs verzeihen. Es ist besser, jeder Rechtschaffene weiß noch einen besondern Zug Seines Herzens zum ganzen Character hinzuzusehen, als er zweifelte an meiner Erzählung. Und welche Freude werde ich nicht empfinden, wenn meine Skizze im gesellschaftlichen Gespräche ausstaffirt, zum vollkommnern Gemälde Anlaß giebt.

Herr **Mattheus Rodde** wurde hier in Lübeck 1724 den 19. Julius geboren.

Seine Eltern waren Herr Mattheus Rodde, hochverdienter Bürgermeister dieser Stadt, dessen Andenken noch billig jeder Patriot segnet, und dessen Leben und Handlungen oft das Gespräch seiner Kinder und Enkel beleben und bis in die spätesten Zeiten beleben werden. Seine Mutter war Frau Maria Tesdorpf, die Ihm schon in Seiner Jugend durch den Tod entrißen wurde.

Seine Großältern von väterlicher Seite waren Herr Mattheus Rodde, Kaufmann und Handelsherr allhier, und Frau Anna Dorothea Schreiber. Auf der mütterlichen Seite Herr Peter Hinrich Tesdorpf, hochverdienter Bürgermeister dieser Stadt und Frau Magdalena Stegmann.

Auf väterlicher Seite der erste Aeltervater Herr Mattheus Rodde, hiesiger Kaufmann und die Aeltermutter Frau Catharina Brandes.

Der zweyte Aeltervater dieser Seite Herr Johann Schreiber oder Schrieber, ein Kaufmann, und dessen Frau die zweyte Aeltermutter Anna von Senden.

Von mütterlicher Seite war der erste Aeltervater Herr Johann Tesdorpf, im Lande Hadeln geboren, und beyhm Bischoflich Lübeckischen Amte Kaltenhof als Amtschreiber angeseht. Dessen Frau die erste Aeltermutter hieß Christina Holtermann, des hiesigen Kaufmanns Herrn Hinrich Holtermann Tochter.

Da mir die väterliche Aszendenz nur bekannt ist: so setze ich dieselbe mit Vorbengehung der mütterlichen fort.

Der erste Oberältervater also, war Herr Mattheus Rodde, ehemaliger hochverdienter Bürgermeister dieser Stadt, und die erste Oberältermutter, Frau Anna Prünsterer, eine Tochter Herrn Franz Prünsterer aus Nürnberg und hiesigen Rathsherrn.

Der zweyte Oberältervater hieß Herr Johann Brandes, Kaufmann und Rathsherr, und seine Frau die zweyte Oberältermutter Frau Catharina von Lüneburg.

Der dritte Oberältervater, Herr Matthias Schryber, ein Kaufmann, und die dritte Oberältermutter war eine geborne von der Bieden.

Der vierte Oberältervater, Herr Berend von Senden, dessen Frau, die vierte Oberältermutter, war die Tochter des hiesigen Rathsherrn Herrn Georg von Lengerke und hieß Dorothea.

Der erste des Roddischen Geschlechts, der nach Lübeck aus Münster in Westphalen kam und sich hier niederließ, war der Voroberältervater Herr Adolph Rodde. Er hatte sich mit des hiesigen Kaufmanns Mattheus Bremers Tochter Catharina vermählt, und wurde nachher in den Rathstand erhoben.

Wie sich mit den Jahren die Fähigkeiten des Wohlseiligen zeigten: so sahe der erfreute Vater den Keim zum künftigen brauchbaren Manne und rechtschaffenen Bürger sich immer mehr und mehr bey seinem Sohne entwickeln, und sparte deswegen keine Mühe Seinen Verstand und Sein Herz zu bilden, und auf den Lauf der Welt und ihre Veränderungen aufmerksam zu machen. Wohl nie konnte ein Vater einen besseren Schüler finden, und sein Sohn lohnte ihn mit ausgezeichnete kindlicher Liebe und Gehorsam dafür.

Er war von Jugend auf ernsthafter und nachdenkender, als man in diesem Alter zu seyn pflegt, und eben daher gelang es Seinem Lehrer, dem geschickten Candidaten Herrn Anthon Hinrich Schweder, Ihm mit Vergnügen diejenigen Lehren des Christenthums und anderer Wissenschaften einzusößen, die Seinem damaligen Alter angemessen waren.

Dieser wohlverdiente Mann wurde zum Prediger an St. Johannis erwählt, und nun verhinderten ihn seine Amtsgeschäfte, unserm Wohlseiligen fernern Unterricht zu erteilen, den Sein Herr Vater doch für nöthig hielt, ehe er Ihn aufs Comptoir nahm. Er wurde also, weil man in jenen Zeiten die Erlernung der lateinischen Sprache für junge Leute, die sich der Handlung widmen, für nöthig hielt, dem Unterrichte der verdienten Lehrer unsers Gymnasii Herrn Correctors M. Goldelius, Subrectors Lange und der beyden nacheinander folgenden Herren

Herren Cantoren Sieders und Altes anvertraut. Hier stiftete Er Freundschaftsbündnisse mit verschiedenen theils noch lebenden, theils schon verstorbenen, angesehenen Männern unsers Staats, die nichts als der Tod auflösen konnte. Noch oft erzählte Er in spätem Alter Scenen aus diesen Jugendjahren, deren Andenken Er mit dem größten Vergnügen erneuerte.

Im Jahre 1739 übernahm es Sein Vater selbst, Ihn bey der Handlung, die er mit Herrn Ludwig Tesdorpf gemeinschaftlich führte, die Kenntnisse derselben beizubringen; und nach Verlauf von einiger Zeit ward Er schon ihr erster Gehülfe. Nach dem 1744 erfolgten Tode des Herrn Tesdorpf blieb Er noch bis 1748 bey oberväthnter Handlung, und half die Geschäfte derselben zur größten Zufriedenheit seines bejahrten Vaters und unsers jetzigen hochverdienten Herrn Bürgermeisters Peters betreiben.

Im Junius dieses Jahrs ging Er zur See nach Riga. An diesem Orte, wie auch in Pernau, Reval, Narva hielt Er Sich einige Zeit, in St. Petersburg drey Monate auf. Zu Ende des Decembers reifete Er von da wieder über obbenannte Orte nach Mietau, Liebau, Memel, Königsberg und Danzig. An allen vornehmsten Orten der Ostsee richtete Er wichtige Geschäfte mit dem besten Erfolge für die Handlung Seines väterlichen Hauses aus, von welchem Er zu Allem, was Er deswegen vornehmen würde, uneingeschränkte Vollmacht erhalten hatte. Von Berlin kehrte Er zu Ende des Junius 1749 in Seine Vaterstadt zurück.

Von dieser Zeit an bis zum Sommer des Jahres 1750 blieb Er wieder bey den Handlungsgeschäften Seines väterlichen Comptoirs.

Im Junius desselben Jahres reifete Er über Hamburg und Bremen nach Amsterdam und ging dem Rathe Seines Vaters zufolge, über Harlem, Leiden, Utrecht, Haag, Delft, Rotterdam, von Holland in den letzten Tagen des Augusts nach England über. Als Er im Begriffe war zu Ende des Octobers von London weg und nach Frankreich zu gehen, vermochte Ihn die Achtung gegen Seinen Vater dessen Vorschlag gemäß Sich noch in dieser späten Jahreszeit einer Wasserreise nach Lissabon zu unterziehen. Er langte daselbst den 12. November glücklich an, blieb bis zu Anfange des Mays im Jahre 1751 in Portugal und begab Sich dann auf die Rückreise nach England mit Seinem Freunde, dem vor etlichen Jahren hier verstorbenen Herrn Holtermann. Sie landeten bald an dem Orte Ihrer Bestimmung und von da zu Moskoffan: wo Sie sich einige Zeit aufhielten, und Ihre Reise über Morlair, St. Malo, und Nantes nach Bordeaux fortsetzten. Im August kam Er nach Paris und verließ diese Stadt im November, um über Strasburg, Frankfurt, Cassel und Hannover nach Lübeck zurückzukehren.

Mit Menschen: Länder: Sprach: und Handlungskenntnissen bereichert, endigte Er Seine Reisen durch Seine glückliche Zuhausekunft am 24. December des Jahrs 1751. Er erwählte nun das häusliche stille Leben bey den Seinigen, welches Ihn bis an Seinen Tod in dem engen Zirkel Seiner Familie und Freunde das liebste war, und fing bald an eigene Geschäfte zu betreiben. Diese hatten einen glücklichen Lauf, bis das traurige Erdbeben in Lissabon denselben zu unterbrechen schien. Eine Begebenheit die Ihn für die übrigen Tage Seines Lebens in Handlungsgeschäften bedenklicher und furchtsamer machen mußte. Doch Seine Standhaftigkeit lehrte Ihn auch Widerwärtigkeiten ertragen und häusliche Freuden machten sie Ihn mit der Zeit vergessen. Er hatte Sich nemlich im Jahre 1753 den 16. August mit der jetzt innigstbetrübten Frau Wittwe, der Demoiselle Catharina Elisabeth, ältesten Tochter unsers weisland hochverdienten Herrn Bürgermeisters Hinrich Diederich Balemann verheyrathet und sah schon einen Zeugen Ihrer Liebe in Seinem ältesten geliebten Sohne Matthaus, gebahren den 2. August 1754. Durch die am 9. November 1780 gefeyerte, glückliche Verbindung desselben mit der Demoiselle Magdalena Elisabeth Peters, jüngsten Tochter unsers verehrungswürdigen ältesten Herrn Bürgermeisters, hatte Er noch die Freude einen Enkel zu segnen, der den 29. März 1782 gebahren ward und den Namen Jochim Matthaus empfing.

Der zweyte Sohn des Wohlseeligen, welcher 1755 den 2. November zur Welt kam und Hinrich Diederich genannt wurde, starb sehr jung im Jahre 1758 den 26. Februar.

Sein dritter Sohn, Peter Hinrich, wurde 1757 den 17. May gebahren. Dieser sowohl als der ältere Bruder widmeten sich unter der Anführung Ihres geliebten und erfahrenen Vaters der Handlung, die Er ihnen Selbst zeigte, um Seine Vaterpflichten desto mehr zu erfüllen, und die sie jetzt nach den von Ihm erlerneten Kenntnissen und Regeln zu betreiben bemühet sind.

Die einzige Tochter aus der Ehe unsers Wohlseeligen ist Maria Elisabeth, welche den 21. Januar 1759 gebahren wurde und sich zur Freude Ihrer Eltern am 16. September 1776 mit dem hiesigen angesehenen Kaufmanne, Herrn Johann Nicolas Weltner verband. Aus dieser beglückten Ehe ward dem Wohlseeligen zuerst der ehrenvolle Nahme des Grosvaters durch die Geburt einer Enkelinn, Catharina Elisabeth genannt, gebahren den 10. Julius 1777. Die jüngern Schwestern derselben sind: Maria Elisabeth, gebahren den 16. December 1778, Johanna, gebahren den 20. December 1780 und Wilhelmine, gebahren den 10ten Decem-
ber 1782.

Seit 1762 setzte Er sters unter göttlichem Segen mit Sr. Magnificenz dem Herrn Bürgermeister Peters die Handlungsgesellschaft fort, welche Sein seliger Vater bis zu seinem Tode unterhalten hatte.

Seine bürgerlichen Geschäfte fingen sich im Jahre 1760 durch Seine Erwählung zum Vorsteher am Waisen-
senhause und Elements Caland an, und von dieser Zeit an bezeichnet fast ein jedes Jahr eine neue Bedienung im Staat, denen Er Sich aus patriotischem Eifer gerne unterzog und die Er sters mit vereinigten Kräften Seiner Mitgehülffen treulichst verwaltete.

Uns Jahr 1763 wurde Er Altermann der Kaufleute Compagnie, 1764 Vorsteher am Sieden-
senhause zu Schwartau, und in der Folge bediente Er nicht nur die Stadt: Cassa und die mehresten damit verbundenen Departements, sondern bekleidete auch zu verschiedenenmalen die Stelle des wortführenden Altermanns in der Kaufleute Compagnie. Nachdem Er Sich in diesen mannichfaltigen Aemtern und Bedienungen auf die beste Weise gezeigt hatte, so ward Er am 19. Junius 1770 von Einem Hochweisen Rathe zu seinem Mitgliede erwählt.

Dies

Diese neue Laufbahn betrat Er, beynahe ermüdet in den bürgerlichen Staatsgeschäften dennoch mit neuem Muthe. Sein Wunsch und Wille Sich dem Besten Seiner Vaterstadt auch bey Nachsehung Seiner eigenen Angelegenheiten aufzuopfern, unterstützte Ihn, und half Ihm die vorkommenden Aemter mit Genauigkeit und Fleiß verwalten.

Er stand dem Bauhose, dem Artilleriewesen, dem Land- und Policengerichte und der Praetor vor. Zuletzt war Er Apotheker und Weinkellerherr, wie es Gott gefiel, Ihn von der mühseligen Welt abzurufen und zu den Genuß einer sanften Ruhe zu führen.

Dies war die treue Geschichte Seiner besondern Lebensumstände. Nun erlaube man mir noch einige Worte von den Hauptzügen Seines Characters hinzuzufügen.

Er hatte einen geübten scharfsinnigen Verstand, Wahrheit herrschte in allen Seinen Worten und Gesinnungen, Gerechtigkeit in Seinen Handlungen. Strenger Ernst begleitete sie, wenn sie es erforderten, aber auch gewürzter Scherz belebte Seine Gespräche im gesellschaftlichen Umgange. Er war streng gegen Sich selbst, aber desto gütiger und nachgebender gegen Andere. Seinen Freunden begegnete Er redlich und gegen Seine Familie hegte Er die herzlichste Liebe. Er war unverdrossen bey den Beschwerden Seiner Geschäfte und vertraute Gott in Widerwärtigkeiten. Er war als Sohn, als Mann, als Vater, als Freund, als Bürger — ein Christ.

Lange genoß Er einer vollkommenen festen Gesundheit, besonders in seiner Jugend, obgleich Er sich auch der rauhesten Witterung nicht zu entziehen pflegte; bis Ihn leichte Krankheiten nach und nach anfielen und Ihn zuletzt den plötzlichen Tod brachten. Er starb von einem tödlichen Schlagflusse ergriffen am Morgen des 28sten Januars unter dem Gebete Seines Beichtvaters, des hochachtungswürdigen Herrn Pastor von der Hude, und unter den heißen Thränen der Seinigen.

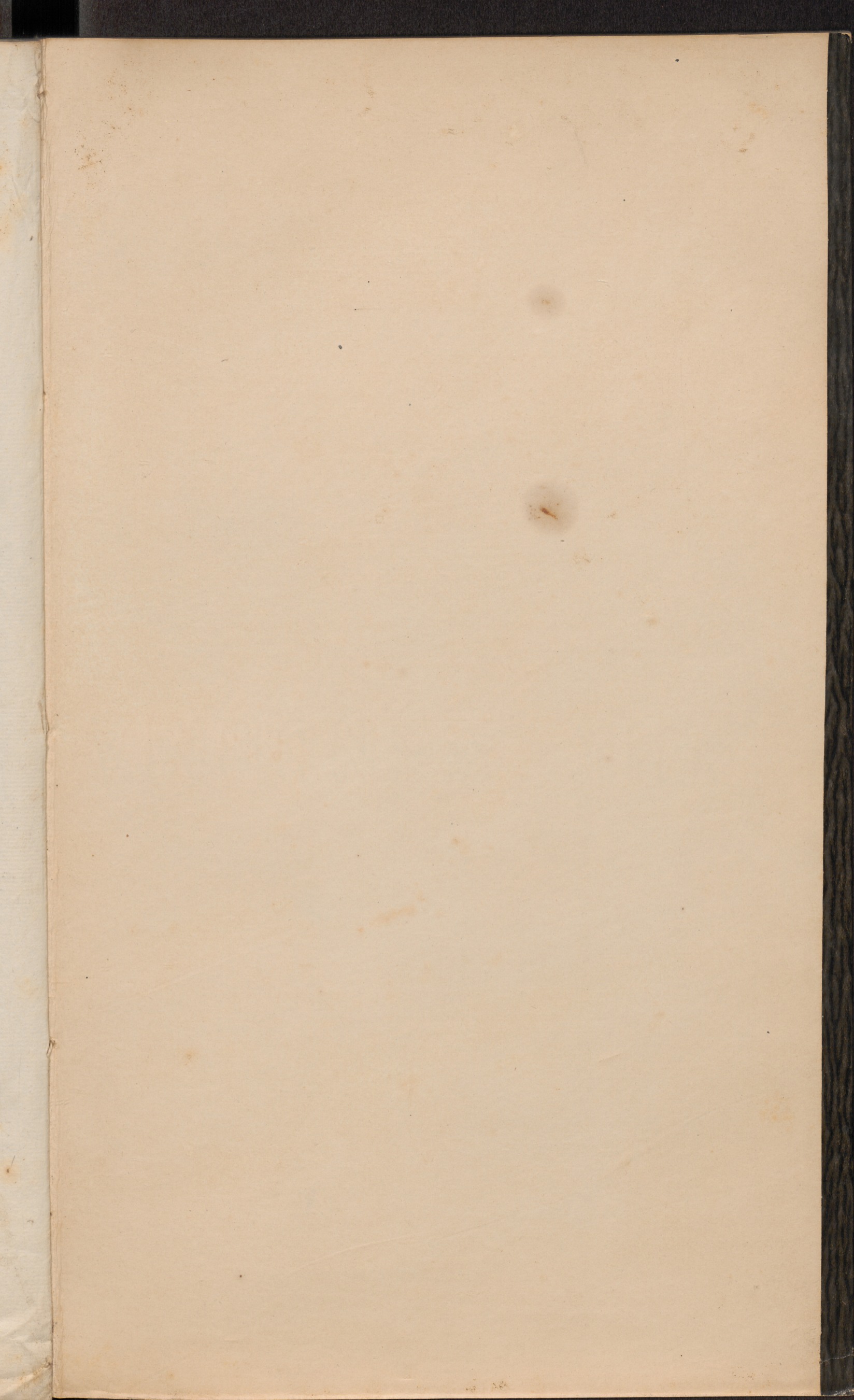
Hier will ich die eignen Worte unsers verdienstvollen Herrn Physicus D. Lembke anführen, der den Gang der Krankheit bis ans Ende genau beschrieben hat.

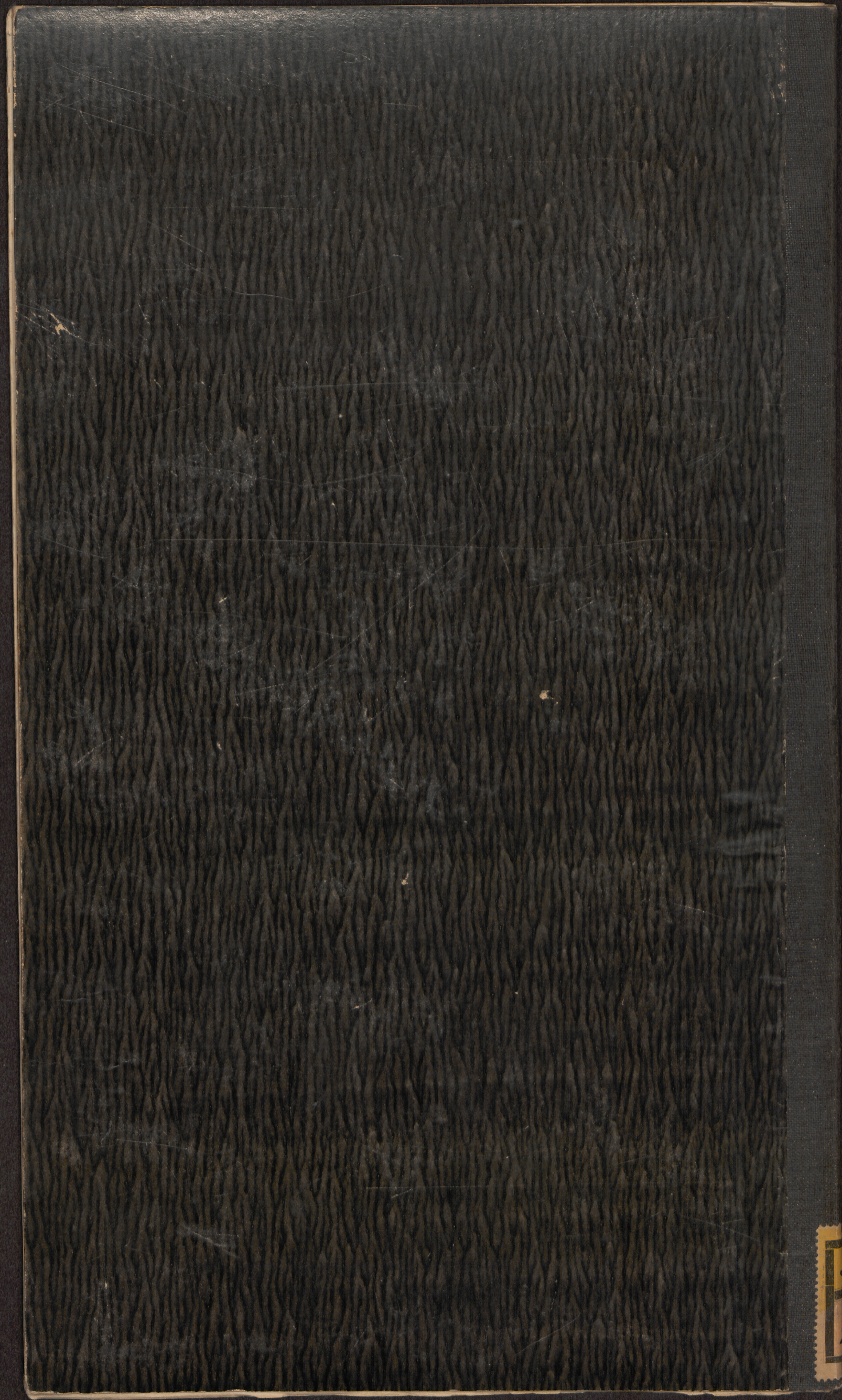
So dauerhaft die Gesundheit Er. Wohlweisheit des nunmehr in Gott ruhenden Herrn Senatoris Matthaeus Rodde dem äußerlichen Ansehen nach zu seyn schien; so wurde doch diese leider! durch vielfältige Schwachheiten untergraben. Kolik: Schmerzen, leichte gichtische, scharbockische Krankheiten, wie auch die gelbe Sucht verursachten mancherley Beschwerden. Durch des Höchsten Beystand und angewandte heilsame Mittel aber wurden solche allezeit glücklich überwunden. Die Winter: Jahreszeit war Er. Wohlweisheit immer nachtheilig, weil Sie die gewohnten Bewegungen des Körpers nicht nach Wunsch fortsetzen konnten. Dieses traf diesen Winter mehr als zu frühe ein. Eine drückende Empfindung im Unterleibe, Trägheit und Schwere der Glieder, kleine gichtische Plagen an den Lenden und in den Füßen, eine starke Neigung im Sitzen zu schlafen, bestürmten Ihn oft. Auch diesen bösen Vorboten des leider! erfolgten traurigen Schicksals ward mit dienlichen Mitteln begegnet, welche Er. Wohlweisheit dergestalt erleichterten, daß Sie Ihren Amtsgeschäften Sich von neuem unterzogen, indem Sie am 21sten Jenner die Ziehung der Lotterie unter Dero Vorsitz bewirken ließen. Am 22sten des Morgens vermehrte sich der Trieb zum Schläfe also, daß es in eine böse Schlassucht überzutreten schien. Mit aller Macht eilte ich diesem fürchterlichen Feinde durch die besten Heilmittel entgegen, welche auch unsre Hoffnung zu einer glücklichen Genesung erhoben, indem die Besserung am 25sten, 26sten und 27sten Jenner augenscheinlich zunahm. Se. Wohlweisheit begaben sich am 27sten Abends um 11 Uhr mit vollem Muthe zur Ruhe: aber leider! am 28sten Morgens um 5 Uhr wurden Sie von einem tödlichen Schläge ergriffen, worinnen Sie gegen 8 Uhr Morgens in dem Herrn entschliefen. Diesen plötzlichen und zu frühen Hintritt betrauert nicht allein das Rathhaus, die hohe, ansehnliche Familie, sondern auch die ganze Bürgerschaft mit Recht: indem ihnen ein einsichtvolles und redendes Mitglied, ein getreuer Gemahl, ein liebevoller und verehrungswürdiger Vater, mir ein aufrichtiger Freund und der ganzen Stadt ein wahrer Patriot, der ohne allen Eigennuß Seinem Amte vorstand, zu frühe entrisen wurde. Diese traurigen Gedanken würden wir unausslöschlich nähren, wenn wir nicht den weisen Rathschluß des Höchsten mit schuldigster Ehrfurcht verehren müßten. Des Wohlseeligen Andenken der wahren Redlichkeit wird dennoch diese Stadt der spätesten Nachwelt heiligen.

Sein Körper entschlummerte sanft. Die Fäden wurden aufgelöst die Seinen Geist an dieß irdische Leben geknüpft hatten, um ihm freyen Flug in die Wohnungen der Seligen zu verschaffen: und nun ist unser Rodde nicht mehr! — Doch ist Er nicht mehr? Sein Andenken und Seine redenden Handlungen schützen Ihn vor der Vergessenheit. Auch Sein Andenken wohnt in Ihrer Brust, beste Tante! Sie sahen Sein gutes Leben und Seinen sanften Tod und dieß kann Sie über den Verlust trösten. Weihen Sie Ihrem verstorbenen Gatten, eine Thräne des Schmerzens und der Freude. Eine falle auf Seine Asche und die andere sey Seinem Andenken heilig und erinnere Sie an die Glückseligkeit, die Er iezt ohne Aufhören und ohne Maas genießt. Und Sie meine Freunde und Freundinnen, Seine Söhne, Töchter und Anverwandte, wie soll ich zu Ihnen reden? Ich wollte Sie gerne trösten und bedarf selbst Trost. Wir wollen Alle die Führung des Himmels verehren. Sein Ruf war es, der Ihn von uns wegeilen hieß und der auch uns einst zu sich winkt. Er genießt schon iezt, den vielen Leiden und seltenen Freuden der Erde entflohen, die vollkommenen Freuden jenes Lebens. Sein Bepspiel lehre uns, derselben uns würdig zu machen und Sein Leben erwecke heiliges Bestreben der Nachahmung in uns.

Ruhe, süße Ruhe schwebe
Friedlich über Seiner Gruft,
Jeder ehre Seine Asche

— — — — —
Denn dem Frommen, der hier schlummert,
Galt der Werth der Redlichkeit.
Was in jenen goldnen Jahren
Rechte Biedermänner waren,
War Er den Genossen Seiner Zeit.





Herren Cantoren Sieders und Anez anvertrauet. Hier stiftete Er Freundschaftsbündnisse mit verschiedenen theils noch lebenden, theils schon verstorbenen, angesehenen Männern unsers Staats, die nichts als der Tod auslösen konnte. Noch oft erzählte Er in späterm Alter Scenen aus diesen Jugendjahren, deren Andenken Er mit dem größten Vergnügen erneuerte.

Im Jahre 1739 übernahm es Sein Vater selbst, Ihm bey der Handlung, die er mit Herrn Ludwig Tesdorpf gemeinschaftlich führte, die Kenntnisse derselben beizubringen; und nach Verlauf von einiger Zeit ward Er schon ihr erster Gehülfe. Nach dem 1744 erfolgten Tode des Herrn Tesdorpf blieb Er noch bis 1748 bey obervährter Handlung, und half die Geschäfte derselben zur größten Zufriedenheit seines bejahrten Vaters und unsers jetzigen hochverdienten Herrn Bürgermeisters Peters betreiben.

Im Junius dieses Jahrs ging Er zur See nach Riga. An diesem Orte, wie auch in Pernau, Neval, Narva hielt Er Sich einige Zeit, in St. Petersburg drey Monate auf. Zu Ende des Decembers reifete Er von da wieder über obbenannte Orte nach Mietau, Liebau, Memel, Königsberg und Danzig. An allen vornehmsten Orten der Ostsee richtete Er wichtige Geschäfte mit dem besten Erfolge für die Handlung Seines väterlichen Hauses aus, von welchem Er zu Allem, was Er deswegen vornehmen würde, uneingeschränkte Vollmacht erhalten hatte. Von Berlin kehrte Er zu Ende des Junius 1749 in Seine Vaterstadt zurück.

Von dieser Zeit an bis zum Sommer des Jahres 1750 blieb Er wieder bey den Handlungsgeschäften Seines väterlichen Comptoirs.

Im Junius desselben Jahres reifete Er über Hamburg und Bremen nach Amsterdam und ging dem Rathe Seines Vaters zufolge, über Harlem, Leiden, Utrecht, Haag, Delft, Rotterdam, von Holland in den letzten Tagen des Augusts nach England über. Als Er im Begriffe war zu Ende des Octobers von London weg und nach Frankreich zu gehen, vermochte Ihn die Achtung gegen Seinen Vater dessen Vorschlag gemäß Sich noch in dieser späten Jahreszeit einer Wasserreise nach Lissabon zu unterziehen. Er langte daselbst den 12. November glücklich an, blieb bis zu Anfange des Mays im Jahre 1751 in Portugal und begab Sich dann auf die Rückreise nach England mit Seinem Freunde, dem vor etlichen Jahren hier verstorbenen Herrn Holtermann. Sie landeten bald an dem Orte Ihrer Bestimmung und von da zu Moskoffan: wo Sie sich einige Zeit aufhielten, und Ihre Reise über Morlair, St. Malo, und Nantes nach Bordeaux fortsetzten. Im August kam Er nach Paris und verließ diese Stadt im November, um über Strasburg, Frankfurt, Cassel und Hannover nach Lübeck zurückzukehren.

Mit Menschen: Länder: Sprach: und Handlungskenntnissen bereichert, endigte Er Seine Reise Seine glückliche Zuhausekunft am 24. December des Jahrs 1751. Er erwählte nun das häusliche still bey den Seinigen, welches Ihm bis an Seinen Tod in dem engen Zirkel Seiner Familie und Freulichste war, und fing bald an eigene Geschäfte zu betreiben. Diese hatten einen glücklichen Lauf, bis die rigige Erdbeben in Lissabon denselben zu unterbrechen schien. Eine Begebenheit die Ihn für die übrige seines Lebens in Handlungsgeschäften bedenklicher und furchtsamer machen mußte. Doch Seine Standhelehrte Ihn auch Widerwärtigkeiten ertragen und häusliche Freuden machten sie Ihn mit der Zeit vergesse hatte Sich nemlich im Jahre 1753 den 16. August mit der jetzt innigstbetäubten Frau Wittwe, der Catharina Elisabeth, ältesten Tochter unsers weyland hochverdienten Herrn Bürgermeisters Hinrich rich Balemann verheyrathet und sah schon einen Zeugen Ihrer Liebe in Seinem ältesten geliebten Mattheus, gebahren den 2. August 1754. Durch die am 9. November 1780 gefeyerte, glückliche dung desselben mit der Demoiselle Magdalena Elisabeth Peters, jüngsten Tochter unsers verehrungsältesten Herrn Bürgermeisters, hatte Er noch die Freude einen Enkel zu segnen, der den 29. März 178 ren ward und den Namen Jochim Mattheus empfing.

Der zweyte Sohn des Wohlseeligen, welcher 1755 den 2. November zur Welt kam und Hinrich rich genannt wurde, starb sehr jung im Jahre 1758 den 26. Februar.

Sein dritter Sohn, Peter Hinrich, wurde 1757 den 17. May gebahren. Dieser sowohl als Bruder widmeten sich unter der Anführung Ihres geliebten und erfahrenen Vaters der Handlung, die Selbst zeigte, um Seine Vaterpflichten desto mehr zu erfüllen, und die sie jetzt nach den von Ihm Kenntnissen und Regeln zu betreiben bemühet sind.

Die einzige Tochter aus der Ehe unsers Wohlseeligen ist Maria Elisabeth, welche den 21. Janu gebahren wurde und sich zur Freude Ihrer Eltern am 16. September 1776 mit dem hiesigen angesehen manne, Herrn Johann Nicolas Weltner verband. Aus dieser beglückten Ehe ward dem Wohlseeligen der ehrenvolle Nahme des Grosvaters durch die Geburt einer Enkelinn, Catharina Elisabeth genannt, den 10. Julius 1777. Die jüngern Schwestern derselben sind; Maria Elisabeth, gebahren den cember 1778, Johanna, gebahren den 20. December 1780 und Wilhelmine, gebahren den 10te ber 1782.

Seit 1762 setzte Er stets unter göttlichem Segen mit Sr. Magnificenz dem Herrn Bürgermeister die Handlungsgesellschaft fort, welche Sein seliger Vater bis zu seinem Tode unterhalten hatte.

Seine bürgerlichen Geschäfte fingen sich im Jahre 1760 durch Seine Erwählung zum Vorsteher senhaufe und Elements Caland an, und von dieser Zeit an bezeichnet fast ein jedes Jahr eine neue Bed Staat, denen Er Sich aus patriotischem Eifer gerne unterzog und die Er stets mit vereinigten Kräfte Mitgehülffen treulichst verwaltete.

Ums Jahr 1763 wurde Er Aeltermann der Kaufleute Compagnie, 1764 Vorsteher am Siecho Schwartzau, und in der Folge bediente Er nicht nur die Stadt: Cassa und die mehresten damit ve Departements, sondern bekleidete auch zu verschiedenenmalen die Stelle des wortführenden Aelterma Kaufleute Compagnie. Nachdem Er Sich in diesen mannichfaltigen Aemtern und Bedienungen au Weise gezeigt hatte, so ward Er am 19. Junius 1770 von Einem Hochweisen Rathe zu seinem erwählet.

